

Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

Anfertigungspreis
für die vierteljährliche Correspondenz oder deren Raum 15 Pf.

Halle'sches Tageblatt.

Belagegebühren 9 Mark.

Anfertigungspreis
für die nachfolgende Nummer bestimmt, werden bis 11 Uhr Nachmittags, gebräuhliche Tageszahl erbeten.

Anfertigung befördert sämtliche Annoncen-Bureau.

Achtzigster Jahrgang.

Amliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Im Selbstverlage des Magistrets der Stadt Halle.

Nr. 111.

Mittwoch, den 14. Mai.

1879.

Ausgabe- und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Rob. Cohn, gr. Steinstraße 73, M. Dannenberg, Gelfstraße 67 und R. Penne, Leipzigstraße 77, L. Dannenberg, Gerrenstraße 7, E. Trog, Landwehrstraße 6 und A. F. Hartmann, Kaufmann in Diensten.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 12. Mai. Der Bundesrat hielt am Sonntag, den 10. Mai c., eine Plenarsitzung unter Vorsitz des Präsidenten des Reichsanzenrates, Staatsministers Hofmann. Nach Feststellung des Protokolls der vorigen Sitzung wurde Mitteilung gemacht von der erfolgten Ernennung des großherzoglich hessischen Regierungsrates Schulz zum stellvertretenden Bevollmächtigten zum Bundesrat. Zur Vorlage kamen Schreiben des Präsidenten des Reichstages betreffend Beschlüsse des Reichstages über: a) Petitionen bezüglich des Entwurfs eines Gesetzes über den Verkehr mit Nahrungsmittelein, b) Petitionen betreffend die Weinabfabrikation, c) den Gesetzentwurf betreffend die Verhehlung der Matrimonialverträge für 1879/80, d) den Gesetzentwurf betreffend die Erwerbung der königl. preuß. Staatsdruckerei für das Reich, e) den Gesetzentwurf betreffend die Feststellung eines Nachtrages zum Reichshaushaltsetat für 1879/80. Vorlagen, betreffend: a) die anderweitige Regulierung der Verhältnisse und Einrichtungen im Bremischen Zoll- und Freihafengebiet, b) den Entwurf eines Gesetzes über die Statistik des auswärtigen Waarenverkehrs des deutschen Zollgebiets, c) den Entwurf eines Gesetzes wegen provisorischer Einführung von Änderungen des Zolltarifs, d) eine Beschwerde über unzureichende Anforderungen der Zollverwaltung an die Rheinische Eisenbahn-Gesellschaft, e) den Entwurf eines Gesetzes wegen Feststellung eines zweiten Nachtrages zum Reichshaushaltsetat für 1879/80 wurden den bezüglichen Ausschüssen überwiesen. Der Gesetzentwurf betreffend den Verkehr mit Nahrungsmitteln u. wurde in der vom Reichstage beschlossenen Fassung genehmigt. Hierauf wurde Beschluß gefaßt über das Pensionverhältnis mehrerer Beamten der Polizeiverwaltung. Ausäußerliche wurden erörtert über: a) den Entwurf eines Nachtrages zur Gesetzordnung für das Ober-Saarmark, b) den Entwurf wurde genehmigt, h) den Entwurf von Bestimmungen über die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Siamerrien, nebst den darauf bezüglichen Petitionen; auch dieser Entwurf wurde genehmigt, wodurch die betreffenden Petitionen ihre Erledigung finden. c) die Beschlüsse des Bundesauschusses von Glas-Kochungen zu den Entwurfs von Gesetzen über das höhere Unterrichtswesen und über die Befreiung der Bauernfreiheit in den neuen Stadtteilen zu Straßburg. Beide Gesetzentwürfe wurden in der vom Bundesauschusse beschlossenen Fassung genehmigt. Endlich wurde eine Eingabe des Direktoriums des deutschen Apothekervereins betreffend das bei Abgabe von Arzneien zu beobachtende Verfahren vorgelegt und dem beteiligten Ausschusse überwiesen.

Stettin, 12. Mai. Bei der heute stattgehabten Ziehung der Stettiner Pferde- und Equipagen-Verlosung

wurden folgende Hauptgewinne gezogen: Nr. 648 ein Wagen mit Pferd, Nr. 96222222; Nr. 17,991 ein Jagdwagen mit 4 Pferden, Nr. 30,888 ein Landauer mit 2 Pferden, Nr. 36,482 ein Wagen mit 2 Pferden, Nr. 40,313 ein Wagen mit Pferd, Nr. 41,498 ein Wagen mit 2 Ponys, Nr. 3223, Nr. 18,508, Nr. 19,279 je 2 Wagenpferde.

Leipzig, 12. Mai. (Berl. Tagebl.) In Folge des Bekanntwerdens, daß deutsche Ausstellungsgüter durch englische Schiffe nach Sidney pedirt werden sollen, herrscht großer Unwille in den Aussteller-Kreisen. Eine große Demonstration gegen dies Verfahren wird beabsichtigt, eventuell wird der Rücktritt von Ausstellern geplant.

Baden-Baden, 12. Mai. Ihre Majestät die Kaiserin hat heute Nachmittag 1 1/2 Uhr Baden-Baden verlassen und geht heute Abend 8 Uhr in Koblenz ein.

Stuttgart, 12. Mai. Die Vermählung des Herzogs Georg von Leuchtenberg mit der Prinzessin Theresia, Tochter des Prinzen Peter von Oldenburg, hat gestern in Gegenwart des Königs und der Königin, sowie des Hofes programmäßig stattgefunden.

Wien, 12. Mai. Meldung der „Polit. Korresp.“ aus Ragusa: Die Uebernahme von Spizza seitens Österreichs ist gestern feierlich erfolgt; die Truppen ziehen ohne jeden Zwischenfall ein. In Sautonore wurden die österreichischen Behörden von dem autonomistischen Abgeordneten im Auftrage des Fürsten Altiia begrüßt. Der Vertreter Montenegro hielt an die verarmte Bevölkerung eine Ansprache, in welcher er dieselbe zur Treue für den neuen Herrscher anforderte. Sodann erfolgte die formale Uebergabe unter Zustimmung der formale Uebergabe unter Zustimmung der Deputation, dem Kaiser von Österreich die Gefühle der Freude und unabweisbaren Treue der Bevölkerung auszusprechen. Die Ankunft anderer Deputationen zu demselben Zwecke ist angeblühnd.

Triest, 12. Mai. Der Lloyd-Dampfer „Varenta“ ist heute Morgen 4 1/2 Uhr mit der ostindischen Ueberlandpost aus Alexandria hier eingetroffen.

Paris, 11. Mai. Der „Temps“ befragt, daß sich der jetzige Ministerrat nach den Fragen betreffend die Reorganisation der Pariser Polizeipräfektur und die Rückkehr der Kammer nach Paris beschäftigt habe und fügt hinzu, wenn in diesen Fragen auch einige Meinungsverschiedenheiten über die in Anwendung zu bringenden Mittel befänden, so bestrebe doch eine Uebereinstimmung über das zu erreichende Ziel. Solgeweise sei eine Verständigung zum Voraus erreicht.

Paris, 12. Mai. Der Führer der äußersten Linken, Clémenceau, legte in einer gestern stattgehabten Privatversammlung sein Programm dar und verlangte namentlich Presse-, Vereins- und Versammlungsfreiheit, die Säkularisation des Unterrichts, die Unterdrückung der Uebensbriefe,

die Reduktion der Militärdienstzeit, die Ausdehnung der Militärdienstpflicht auf die Seminaristen, die Aufhebung der Seminaristenpensionen, die Trennung von Kirche und Staat und endlich ein auf Einkommensteuer und Freihandel gegründetes Steuer- und Zollsystem. Nach Darlegung des vorstehenden Programms unterzog der Redner die Haltung der Regierung in verschiedenen Fragen einer ausführlichen Kritik und schloß mit der Erklärung, daß es Zeit sei, den Weg einer wahrhaft republikanischen Politik einzuschlagen, damit alle Spaltungen der republikanischen Partei vermieden würden.

Die Morgenblätter sind im Allgemeinen der Ansicht, daß keine Ministerrücktritt eintreten werde, bevor die Frage wegen Zurückberufung der Kammer nach Paris vor die Kammeren käme. Die „Republique française“ meint, daß man einen Sturz des Ministerrats vermeiden solle, weil man nicht sicher sei, daß durch ein anderes Ministerium die Sache besser erledigt würde; das gegenwärtige Kabinett repräsentiere die Durchschnittsanficht der Majorität der beiden Kammeren und mit diesen Majoritäten müsse man regieren.

Marseille, 12. Mai. Der Handelsminister Tirard erklärte in Erwiderung der Rede des Präsidenten der Handelskammer, daß die Prinzipien des internationalen Handelsverkehrs sich nur auf der Grundlage der Reciprozität verwirklichen ließen.

London, 12. Mai. Der „Times“ wird aus Sundhamul von gestern telegraphirt: Major Casagrande überreichte Jakob Khan ein an den Emir von Kabul adressiertes Schreiben des Vikarings, durch welches Jakob Khan als faktischer Herrscher von Afghanistan anerkannt wird.

Rom, 12. Mai. In dem heute abgehaltenen Konsistorium wurden zu Kardinalen ernannt: Fürstbischof Fürstbischof Santes, Silva, Almonda, die Professoren Piccoli, Perzer, Vater Roman, der Dominikaner Ziegler, ferner 11 italienische Bischöfe, 2 englische und 2 türkische, sowie der Bischof von Cattaro, Soriani; außerdem wurden 6 Bischöfe in partibus infidelium ernannt. Die neu ernannten Karbinale leisteten den Eid.

Wien, 11. Mai. Der Prinz von Battenberg ist heute Vormittag um 10 Uhr hier eingetroffen und vom Generalgouverneur Lotleben, sowie den Generalen Semela und Heinz und einer Ehrenwache empfangen worden. Der Bürgermeister und die Vorsteher des slavischen und des bulgarischen Comités vielten Ansprachen. Bei der Ankunft fanden sich hunderte von Bulgaren eingefunden, welche den Prinzen mit entzückten Zurufen begrüßten. Nachmittags ist der Prinz auf der Nacht „Gritill“ nach Svabia abgereist.

Im Pfarrhaus am Jjord.

Novelle von F. Meister.

(Fortsetzung und Schluß.)

VI.

Vier Wochen nach Strands Abreise, als der norwegische Sommer bereits seinen eigenthümlich melancholischen Charakter angenommen hatte, der die Seele wie ein Vorboten des Todes berührt, wandelte Auguste eines Nachmittags am sandigen Ufer des Jjords und beobachtete den Flug der sauberen Seewogel. Ihre jüngste „Aberration“, wie Anjum ihre wechselnden Neigungen zu nennen pflegte, äußerte sich in einem hochgradigen Interesse für Lebensweise und Gewohnheiten der Eidergänse, der Alte und Wöden, deren monoton lärmende Existenz ihr noch vor kurzer Zeit als das Symbol alles dessen erschienen war, was es Ordinarität und Pöbelhaftes sowohl im Thier- als auch im Menschenleben gab. Jetzt aber hatte sie sich sogar ein Notizbuch angeschafft und affestirte — um noch einmal die Redeweise ihres ungläubigen Vaters zu gebrauchen — ein halb wissenschaftliches Interesse für das geräuschvolle Gebahren derselben. Sie hatte sich auch häufig vergeblich bemüht, die Stimmen dieser Vögel nachzuahmen und sich so in das Vertrauen derselben einzufleischen, aber oft vermochte sie nur mit Wüthe ihre Enttäuschung zu unterdrücken, wenn die Thiere in ihr hartnäckig ein höchst verdächtiges Subjekt erklärten und ihre Aufmerksamkeit ganz unverhofft stark in Zweifel zogen.

Sie sah ein wenig bleicher aus, als früher, ihre Augen aber hatten noch immer dieselbe schimmernde Tiefe, und noch immer lag derselbe hohe, heterogene Ausdruck auf ihren Zügen. Sie setzte sich auf einen Felsblock und betrachtete eine vielfach gewundene Wüschel, die sie im Gehen aufgelesen hatte; dann fiel ihr Auge auf einen im flachen Wasser wachsenden Regenpfeifer, sie ließ einen leisen Pfiff hören, der den Vogel aufmerksam machte; er wendete seinen Kopf nach ihr und betrachtete sie mit seinem Mikroskop. Sie wiederholte ihren Pfiff, aber vielleicht ein wenig zu eifrig, denn immer mehr entfachte der Vogel seine Schwingen und eilte, halb laufend, halb fliegend und mit furchtbar

Geheiß über die glühende Wasserfläche hinaus in den offenen Jjord. Aber aus den nahen zerklüfteten Felsgruppen erlöste ein lautes, klagendes Pfeifen, wie es der Regenpfeifer hören läßt, wenn er sich in Gefahr sieht; die junge Dame erhob sich und eilte raschen Schrittes dem Orte zu, von welchem der Ruf her ausging. Sie erklomm einen rings mit schleimigem Setzang umhangenen großen Stein, um von ihm aus die Felsgruppe und die Klüfte besser überblicken zu können. Da erhob sich plötzlich eine mächtige Gestalt aus den Klüften zu ihren Füßen, sie stieß einen leichten Schrei aus, ihr Fuß verlor seinen Halt auf dem schlüpfrigen Tang, sie fiel und lag im nächsten Augenblick — in Strands Armen. Er sprach kein Wort, er trug sie schweigend und sorgsam über das Steingeröll und ließ sie dann vorsichtig auf dem glatten weissen Sande des Ufers nieder. Dort erst ward sie sich bewußt, daß seine Sorgfalt gar nicht erforderlich gewesen wäre, sie war aber zu verwirrt und besorgten gewesen, um seine Handlungsweise zu verbinden.

„Aber Herr Strand, wie kamen Sie nur hierher?“ stammelte sie endlich in höchster Verlegenheit. „Wir alle glauben Sie längst weit entfernt von unserer Gegend.“

„Weiß ich doch selbst kaum“, entgegnete Strand in seinem Tone, der wie eine Bitte um Verzeihung klang und ganz verschieden war von seinem gewöhnlichen, zweifelhafteu Tadel. „Ich weiß nur, daß — daß ich mich sehr unglücklich fühlte, und daß es mich mit Gewalt hierher zurückzog.“

Es entstand eine Pause, die beiden ganz unendlich erschien und die Strand mit einigen unbesonnenen Kopf- und Armbewegungen auszufüllen sich bemühte. Endlich setzte er sich an Augustes Seite nieder. In ihren Schläfen pochte das Blut heftig, und zum ersten Male füllte sie eine Art von Mitleid für diesen so großen und starken Mann, dessen Kraft und fröhliches Selbstvertrauen denselben bisher doch so weit über alle weibliche Hilfe und Sympathie emporzuheben schienen. Jetzt aber brennte sich, durch seine wirklich recht schädliche Erscheinung und durch den Ausdruck äußerster Niedergelassenheit auf seinen Zügen, in ihrem Herzen gleichsam ein weites Thor, durch welches das herliche Mitleidgefühl emzog; und mit jener impulsiven Großherzigkeit, die

den Grundsatz ihres Charakters bildete, neigte sie sich ihm zu und sagte:

„Sie müssen sehr krank gewesen sein, Herr Strand. Warum kamen Sie nicht früher wieder zu uns, damit wir für Sie sorgen konnten, anstatt so einsam durch diese steinerne Wüsthühe zu irren?“

„Ja, Fräulein Auguste, ich bin krank gewesen und bin es noch“, rief Strand in ausbrechender Heftigkeit und ergriß dabei die Hand der jungen Dame; „meine Krankheit aber ist eine solche, die sich nimmermehr heilen läßt!“

Und mit jener Verehrtheit, die so alt ist wie die Welt, und dennoch immer wieder neu, floß das Bewußtsein seiner leidenschaftlichen Liebe über seine Lippen, und das Mädchen lautete, zuerst fast gierig, dann aber in stiller, fast namenlosem Glück. Er erzählte ihr, wie er rastlos durch die Gebirge gemandert sei, bis er endlich eines Abends von einem vorübergehenden Bauern ein altes Vieh fangen gehört, in welchem es hieß, daß die Jungfrau oft den Fels, an den sie heimlich ihr Herz verlehnte, und ihm, den sie haßt, zulächelt. Da war ihm zum ersten Male der Gedanke gekommen, daß des Weibes Besessenheit keineswegs notwendig die logische Folge seiner inneren Wünsche sein müsse, und so sei er denn, voll von freier lebendiger Entschlossenheit, und von frischer Hoffnung beglücklicht, in diese Gegend zurückgekehrt, habe aber noch nicht den Mut gehabt, ohne einen stichhaltigen Vorwand das Pfarrhaus wieder aufzusuchen; seine Erfindungsgabe aber sei eine mangelhafte und habe noch immer keinen andern gefunden als den, daß er des Pastors schöne Tochter so über alles liebe.

Der Abend fand hernieder. Das weite, von Bergketten eingefasste Thal war angefüllt mit weichen, dünnem Licht; der Jjord landete seine Nebelmassen in den Aether empor und lag darunter in stiller, dunkler, majestätischer Ruhe. Der tiefe Friede, der über die ganze Natur ausgegossen war, erfüllte auch das Herz der Jungfrau; Kampf und Zweifel schwanden, und die Zukunft erschien ihr im mildelehen Sonnenlichte, wie das schöne Thal hier vor ihren Augen.

Jener Abend wurde der glücklichste und denkwürdigste in der Geschichte des Pfarrhauses am Jjord. Der Pastor

Reichstag. (Berlin, den 12. Mai.)

In der heutigen Plenarsitzung erhielt bei Fortsetzung der ersten Beratung der Tabaksteuervorlagen heute zuerst der Abg. v. Schmidt (Württemberg) das Wort. Er betonte zunächst, daß, um das vorliegende Problem befriedigend zu lösen, man im allgemeinen den Standpunkt nicht einnehmen dürfe, den vorgelegten die beiden bayerischen Abgeordneten eingenommen hätten. Der Tabak sei offenbar ein geeignetes Steuerobjekt, das zugleich passend zur Grundlage des indirekten Steuerwesens gemacht werden könne. Nur der weitere, deutsche Gesichtspunkt könne maßgebend sein, und der Abg. Kiefer hätte vorgelesen nicht wohlgefallen, des freundschaftlichen Verhältnisses zwischen Baden und Württemberg in dem angeführten Tone Erwähnung zu thun. Der Besteuerungsmodus des Tabaks sei abhängig einmal von der Ertragsfähigkeit (an deren Ausgiebigkeit nicht zu zweifeln) dieser Steuer und dem Bedürfnisse des Reiches. Dies letztere aber werde erreicht durch die finanzielle Lage der Einzelstaaten. In Württemberg beispielsweise, dessen Verhältnisse hier im Wesentlichen denjenigen anderer Staaten gleichkommen würden, bestiehe demselben neben einem Defizit von 15 1/2 Millionen eine direkte Besteuerung von Seiten des Staats in Höhe von 12 Millionen und eine solche von 13 Millionen seitens der Gemeinde. Eine Abhilfe könne aber nur durch die indirekte Besteuerung und Befreiung der Matrifalarbeitstage gefunden werden. Die Gewichtssteuer empfähle sich deshalb, 1) weil sie sich am meisten an die gegebenen Verhältnisse anlehne, 2) weil sie die verhältnismäßig geringste Kontrolle erfordere und 3) den Übergang zu einem anderen System immer noch möglich mache. Die Höhe der Sätze hänge von der Deantwortung der Fragen ab, welche Summe man aus der Tabaksteuerung zu ziehen gedente, und wie hoch sich die Ertragsfähigkeit des Tabaks annehmen lasse. Der Schwerpunkt der ganzen Frage liege darin, ein richtiges Verhältnis zwischen der Besteuerung des ausländischen und des inländischen Tabaks zu finden. Der letztere dürfe zu Gunsten der Reichsfinanzen nicht zu sehr berücksichtigt werden. Eine sehr wichtige Frage sei das Subjekt der Besteuerung. Hier stimme er mit dem Abg. Frhrn. v. Marschall überein. Er sei der Meinung, daß prinzipiell nicht der Tabakbauer, sondern der erste Erwerber des Tabaks die Steuer tragen müsse. Die Kienzsteuer lehne der größte Teil seiner politischen Freunde ab. Die eigentliche Zug dieser ganzen Gesetzgebung sei aber die Nachsteuer. Zu bedenken sei, daß eine gewisse Ungleichheit auch eintreten müsse, wenn die Steuer abgelehnt würde. Er hoffe, daß in dieser Beziehung bei einer Herabsetzung der Nachsteuer — welche letztere keineswegs vom civilrechtlichen Standpunkte allein zu beurteilen sei — eine Verschärfung werde erreicht und das ganze Gesetz zum Heile des Vaterlandes zu Stande kommen werde!

Abg. Meier (Schaumburg-Lippe) berührt zunächst seine persönliche Legitimation zur Frage und geht dann auf den vorgelegten Vortrag des Finanzministers ein. Das Monopol wäre eine eigentümliche Anomalie seitens Derjenigen, welche immer von „Schutz der nationalen Arbeit“ sprächen; es müsse das Wort für immer von der Tagesordnung verschwinden. Das Monopol sei ursprünglich undurchführbar. Was die Zigarettensteuer betreffe, so habe sie den Vorteil, daß sie erst erhoben werde, wenn das Fabrikat verkauft wird, d. h. wirklich in den Konsum übergeht. Dadurch würde diese Steuer eine wirkliche Konsumsteuer. Mit ihr solle zugleich die Frage der Nachbesteuerung, wie auch manche andere Schwierigkeiten beseitigt würden; aber trotzdem werde er der Gewissheit nicht entgegen sein, denn es käme vor Allem darauf an, daß Ruhe in dieser Angelegenheit hergestellt werde. Im Gegenjuge zu dem ersten Vortrage ausländischen und inländischen Tabak zu groß sein. Gerade mit der Steigerung der Preise für ausländischen Tabak habe sich die inländische Kultur wesentlich gehoben. Die Kienzsteuer lehnt er ab; sie würde immer auf ein beachtliches Monopol genehmert werden. Noch entscheidener verwirft er aber die Nachsteuer.

Regierungskommissar Geh. Rath Schömer betonte zunächst, daß die Vorlage in ihren Rücksichten bezüglich der inländischen Tabakspflanzung weiter gehe, als die Vorschläge der Tabakspflanzenkommission. Der Tabakspflanzer zahle auch nach der Vorlage gar nicht selbst die Steuer; bis zum festgesetzten Termine (31. März) habe der Tabakbauer, schon weil er selbst nicht fermentiert, den Tabak verkauft. Die Kienzsteuer sei fast überall eingeführt, namentlich auch in Amerika, Portugal und England, wo man doch gewiß nicht an Monopol denke. Die Bedenken gegen die Nachsteuer, deren finanzielles Ergebnis ein nicht zu unterschätzendes, kann die Regierung als berechtigt nicht anerkennen.

Abg. Lender (8. bayerischer Wahlkreis) spricht mit Entschiedenheit vom land- und volkswirtschaftlichen Stand-

ging unaufrichtig in seinem Studierzimmer auf und ab und rief sich in stiller Freude die Hände. Inga, der eine Verlobung als eine der ernstesten Affären des Lebens erschien, sah still in einer Ecke und verwendete keinen ihrer strahlenden, tränenumfluteten Blicke von ihrer Schwester und dem Strahl. Anfinn aber befandete seine grenzenlose Freude darüber, daß er richtigerweise jeden umarmte und an sein Herz drückte, den ihm der Zufall in den Weg führte.

Das glückliche Ereignis sollte jedoch nicht ohne wichtige Folgen bleiben. Nur wenige Wochen nach diesem Abend präsentierten sich Anfinn und das Mädchen mit der „amüsanzen unflüchtigen Nase“ in dem Studierzimmer des Pastors und erbot sich dessen väterlichen und vorläufig noch nichtamtlichen Segen. Der gute Pastor aber sagte, wie wir hören, die Sache etwas anders aus, und forderte ernstlich, daß der Herr Pflanzler sich die noch übrigen Examina absolvieren und sich im allgemeinen noch innerlich und äußerlich mehr vervollkommen solle, ehe von Verlobung oder gar von Heirat überhaupt die Rede sein könne. Demzufolge schied Anfinn eifriger als zuvor, und die blonde Inga wartete noch immer.

punkt gegen die Vorlage. Der Abg. v. Schmidt habe die Vorlage wesentlich nur vom fiskalischen Interesse beurteilt. Die Sätze wären viel zu hoch; nur eine allmähliche Erhöhung dieser Besteuerung wäre gerechtfertigt. Auch die Hauptpflicht des Tabakbauers für die Steuer sei nicht zu rechtfertigen. Wegen der Höhe des Unterschiedes zwischen inländischem und ausländischem Material denke man in Deutschland anders, als der Vortreiber aus Bremen. Es handle sich in diesen Fragen nicht bloß um den Tabakbau, sondern auch um die Tabakfabrikanten. Landwirtschaft, Handel und Industrie hätten sich auch vollständig einig geäußert. Bei der Kienzsteuer käme außer sonstigen Bedenken noch in Betracht, daß sie eine Doppelbesteuerung (neben Gewerbesteuer) sei. Wegen der Nachbesteuerung seien die Ansichten der Landwirtschaft allerdings geteilt; sie würde indes gut thun, sich vollständig der Industrie anzuschließen. Daß die ganze Frage definitiv zum Abschluß zu bringen sei, anerkenne auch er; es sei dringend wünschenswert, daß bei Ermäßigung der Sätze, Änderung der Hauptpflicht, Befreiung der Kienzsteuer und einer Ausgleichung in Bezug auf die Nachsteuer das Gesetz zu Stande käme.

Abg. Frigliche erklärt sich gegen die Steuer. Die Annahme derselben würde auch gar nicht zur dauernden Beseitigung dieser Industrie führen. Die Bedürfnisse des Reiches seien fortwährend im Steigen begriffen, man möge dieser Erscheinung durch Sparmittel (namentlich im Militäretat) begegnen. Für eine Erhöhung der Steuern seien seine sozialdemokratischen Freunde nur in bestimmten Ausnahmefällen, wo die bestimmende Industrie des Schutzes bedürftig sei. Die indirekte Besteuerung führe notwendig zu einer ganz ungleichen Verteilung der Steuerbelastung. Im Staate müßten aber die Rechte aller gleich, die Pflichten aber verschieden sein, je nach der Kraft des Einzelnen. Was die Vorlage speziell betreffe, so sei zu bedenken, daß eine Preisverhöhung von 10 M für das Tausend Cigaretten eintrete. Den Schaden für die Tabak-Industrie schätzte der Redner mit hundert Tausend. Mit der Annahme der Nachsteuer würde die kleinen Fabrikanten vollständig vernichtet. Die Durchführung der Kienzsteuer würde mehr Kosten erfordern, als dieselbe einbringe. — Zu alledem komme, daß die Regierung bisher durch Nichtbefreiung der Konkurrenz der Zuchtindustrie die Industrie so sehr geschädigt habe. Die Einführung solcher Steuern, wie die vorgelegten, würde zu der größten Förderung des Staates führen, so daß, wenn keine Freunde wirklich das wären, was man ihnen nachsage, sie nur die Annahme eines solchen Gesetzes freudig begrüßen könnten.

Abg. Dr. Duhl (6. Württembergischer Wahlkreis) betont, daß er sich gewiß schweren Herzens entschieße, dieser Vorlage zuzustimmen, indes sei aber die Verneinung der Reichseinkommen durch die Tabaksteuer nicht zu vermeiden. Er verlangte vor Allem den schleunigsten Schluß unserer Grenze. Die Durchführung der Nachsteuer hält er für sehr schwierig, aber um die Schwierigkeiten derselben zu beseitigen, schlägt er ein allmählig steigendes System der Besteuerung (Stapelsätze) vor. Zweckmäßig wäre es sein, in diesem Jahre für inländischen Tabak die Morgensteuer beizubehalten, für ausländischen den Satz aber auf 30 M zu normieren, im folgenden Jahre dann den inländischen Tabak mit 8 bis 10 M, den ausländischen mit 35 M zu besteuern.

In sehr ausführlicher, aber bei dem schwachen Organ des Redners und bei im Hause herrschenden Unruhe sehr schwer verständlicher Rede befristete darauf der Abg. Kasper eine Aenderung in der relativen Höhe des Zolles und der inländischen Steuer zu Gunsten der inländischen Tabakproduktion. Im Uebrigen erklärte er sich gegen eine künftige Einführung des Monopols. Der letzte Redner, der heute zum Wort kam, war der deutschkonservative Abg. v. Frittkamer (Wenbberg). Derselbe ließ deutlich durchblicken, daß er das Gesetz als eine Etappe zum Monopol betrachte und daß er demselben nur in diesem Sinne bestimme. Das finanzielle Interesse stelle er in den Vordergrund, und nur so weit es in den Grenzen desselben möglich wäre, wolle er verschiedene Forderungen, welche er vollständig anerkenne, aus den Vorschlägen der Regierung beseitigen. In einer ausführlichen Exposition und Wörtchen zum Programm der Regierung (indirekte Steuern im Reich und Verwendung der Einnahmen) zur Entlastung der Staaten und kommunalen Verbände konnte der deutschkonservative Redner es sich nicht verlagern, den Faden der unerschöpflichen Polemik gegen den Abg. Kasper da aufzunehmen, wo ihn der Reichskanzler am Donnerstag hatte fallen lassen. Die an willkürlich aus dem Zusammenhang gezeichneten Sätze der Kasper'schen Rede genährten Bemerkungen hier zu wiederholen, können wir uns um so eher erparen, als der Abg. Kasper den Angriffen sofort die schlagendste Zurückweisung zu Teil werden ließ. Wir möchten hier nur den Wunsch aussprechen, daß die vom Fürsten Bismarck, der übrigens auf kurze Zeit in der heutigen Sitzung anwesend war, inaugurierte Art der parlamentarischen Diskussion keine Nachahmung weiter finden möge.

Nach der letzterwähnten Rede wurde die Beratung geschlossen und der Antrag (Wohnum) auf Ueberweisung der Vorlage an eine Kommission von 28 Mitgliedern angenommen. Hierauf verlegt sich das Haus bis Mittwoch.

5. Klasse 9. Königl. lösl. Landes-Lotterie.

(Ohne Gewähr.)

Leipzig, den 12. Mai 1879.

- 1 Gewinn à 300,000 M.: auf Nr. 47138.
- 1 Gewinn à 150,000 M.: auf Nr. 44216.
- 1 Gewinn à 15,000 M.: auf Nr. 77698.
- 7 Gewinne à 5000 M.: auf Nr. 4503 9423 26228 31841 37004 43439 89088.
- 33 Gewinne à 3000 M.: auf Nr. 2097 4039 8001 8805 14554 20885 22593 23304 31875 36534 38438 47936 49346 50462 54997 55852 57100 60812 64322

66322 69130 70625 70994 71749 73943 75796 76457 80109 83777 88489 90301 92821 96210.

50 Gewinne à 1000 M.: auf Nr. 18 778 3566 5743 9942 10815 13959 14292 17016 18199 20147 24977 25148 25239 25243 31465 32331 34817 34969 35626 43176 43575 46745 46941 49350 49598 49854 58762 60665 62861 64550 65361 67687 67698 69389 69494 69658 69745 70366 71838 72002 77587 78136 85268 92157 92504 93427 94456 99623 99725.

47 Gewinne à 500 M.: auf Nr. 6628 6896 8405 9133 10321 15394 17060 18015 18740 22456 23857 26403 28746 29818 32273 32687 33651 34993 35197 35972 38338 38728 41246 46001 46865 48224 49908 50871 51604 57161 62164 62895 64517 66987 67331 68618 74786 83206 84801 85611 85864 86543 90055 92836 93268 93656 91666.

Sonntags-Reminiscenz.

Wenn der Reichshauptstadtbesucher gewöhnlicherer Sorte, welcher bellamlich sich stets flüchtig dünkt, als ein Professor in der Provinz, in seiner fatalen Mundart schlechte Zustände, unangenehme Menschen, untrinkbares Bier u. s. w. mit dem Universalausdruck „hoobig“ bezeichnet, so hat er nicht gar so Unrecht.

Staub, zumal wenn er von einem kalten und harten Winde in unsere Augen, Nase und Lunge getrieben wird und die Farbe der Kleider Grau in Grau malt, ist wohl eine der unangenehmsten Erscheinungen. Staubige Chaussees und staubige Berge können uns einen Spaziergang gründlich verleiden. Leider haben wir in der letzten Zeit viel zu viel Wind und Staub zu hohen Gebirgen und alle Wetterphasen scheinen in der Richtung Nordost förmlich einzufließen zu wollen. Zudem können wir der frohen Hoffnung leben, daß in Folge dieser Witterung ein kleiner Mißwachs eintritt, und haben die Getreidebörsen schon jetzt die allen wohlbekannte und allgemein beliebte Preissteigerungseiter wieder zum Gebrauch in den Stand gesetzt. Nächstens werden auch, weil durch die allenthalben verschleppte Menschheit der Tagentlicher-sonium bedeutend gestiegen ist, die Feinseifenfabrik mit ihrer Waare anschlagen, zumal durch das Tragen der, allen Staub und Schmutz aufzuwickelnden und einschleppenden Schleppen, die Konjunktur für die Seife schon so wie so recht günstig ist. — Trotz Schmutzes, kaltem Winde und allem empowirbelnden Staube wurde mir der Sonntags-spaziergang nicht geachtet, denn meine Frau will, wie sie sagt, auch einmal die frische Luft genießen. (Als ob die Staubwolken frische Luft wären!) — Wir gehen heute nach der Wieje und sehen, was da für Bäume weggeschafft werden sollen und dann gehen wir nach der Aktienbrauerei auf den Hofplatz! — „Ganz wie Du willst, Frau!“ (Sonntags hat sie nämlich stets, außer an den besten Wochenenden, das Hausregiment). Ueber die alte Promenade und deren angenehmen weichen Kies, dessen unverwundliches Dactin alle Hühneranternaturer nur mit dem Gefühlen des wärmsten Dankes begrüßen können, ging es auf die Wieje. Nun, da scheint es doch wohl nicht gar so schlimm mit dem Baumbeständen zu stehen. Schade ist es freilich ohne Ausnahme um jeden gefunden Baum, der einer Anlage genommen werden muß, aber die Verlegung des Weges (die neue Brücke führt unterhalb der alten nach der Wieje) verlangt es doch wohl, daß der eine oder andere weichen müssen. Freilich möge Schamung, große Schamung aller Bäume und Träuer bei dieser Wegveränderung walten. Wir jetzige Generation wollen ja auch von den Anlagen für unser Wohlbedienen profitieren und nicht alles Gute nur für die Zukunft lassen. Weil bei dem fatalen Winde der Spaziergang an der Saale noch zu den verhältnismäßig angenehmen gehört, nachdem wir im langsamsten Tempo diesen Weg. Meine Frau hatte eine Menge Fragen für mich wegen des Villenmennebens in petto, welche ich aber glücklicher Weise nicht beantworten konnte. Desto mehr horchten wir auf, als zwei ebenjo langsam wie wir schleudernde Herren von einem Dritten lebhaft über einen Bau unterhalten wurden, den er jetzt auszuführen habe, um daß er erst in 8 Tagen daran denken könne, den anderen fertig zu stellen — von dem Villenbau konnte da nicht die Rede sein, denn dieser kam erst in Wochen vollendet werden, und gerade davon hatten wir zu hören gehofft, — als wir dann unsere Schritte etwas fürzten, mußten die drei Herren an uns vordrücken und wir vernahmen dann auch, daß der reberfertige Baumeister nicht mit Ziegel- und Lehmsteinen, wohl aber mit Nadel, Zitrin und Zügelstein mauerte, kurz ein Schneidermeister war, der seinen Kunden Lieberjeje, Röde und Westen zu „bauen“ hatte. Schade, daß ich nicht erfahren konnte, ob derselbe auch nach dem „Bauen“ das „Verappen“ übernimmt, jedenfalls würde er sich dann einer eminent verbreiteten Krankheit zu erfreuen haben. — Der trockene Wind macht aber doch nachgerade recht durstig, ich möchte, wir gingen nun in die Aktienbrauerei, das Pilsener Bier soll dort ausgezeichnet schmecken.“ Geht, gethan. Uebrigens, wenn man den Weg nicht rechnet, ist es wirklich gar nicht so weit von der Wieje bis nach dem Hofplatz. Trotz der nicht gerade freundlichen Witterung sah dennoch ein Theil des Publikums im Garten, der mit seinen jungen, aber nicht gepflanzten Bäumen gewiß im Sommer einen recht angenehmen Aufenthalt bieten mag. Das helle, nach Pilsener Manier gebraute Bier schmeckte wirklich recht gut und that der wahrhaft ausgebrühten Kehle unendlich wohl. — Schon dachte ich, nun heute kommt zu einmal ohne Verzählung für genossenen Essen weg, da brachte der Redner einen neben uns sitzenden Herrn ein Wiener Schnitzel, bei dessen Anblick meiner Frau das Herz ganz aufging, — die Frauen halten nun einmal so viel auf das Weisere! — Zum Unglück erinnerte sie sich außerdem daran, daß bei der letzten Kaufmannsstellung ein von Herrn Schreyer ausgefertigtes Wiener Schnitzel prämiirt worden war, und so mußte ich wohl oder übel ein solches bestellen. Ich begnügte mich, um meinen Sonntags-Ausgabetakt nicht zu überlassen, mit einem Paar Würstchen, welche eben dort recht schmackhaft für den Preis von 25 Pfg., incl. Meer.

rettig und Semmel, abgegeben werden. — Daß aber Speise und Trank in diesem Lokal immerbar gut sein müssen, beweist die stattliche Person des Wirtes. Speise und Trank hält Leib und Seele zusammen.“ sagt meine Frau, und die hat immer Recht. Andere Frauen doch wohl auch?

Aus Halle und Umgegend.

— In der vergangenen Nacht versuchte in seiner Wohnung, II. Klausstraße 13, Graf K. durch Zerschneiden der Pulsäder am linken Arm seinem Leben ein Ende zu machen. Es wurde dies jedoch bald bemerkt, der Verletzte ärztlich verbunden und hiernach zur weiteren Behandlung nach der neuen kgl. Klinik geschafft.

— Man schreibt uns: „Die in dem „Halle Tageblatt“ Nr. 110 vom 13. d. Mts. enthaltene, dem Nummernkreisblatt entlehnte Notiz, betreffend das Bahnpflicht-Zeit-Dropfing-Dierfeld-Schölen-Großheringen bedarf insofern der Berichtigung, um nicht etwa ungebündelte Hoffnungen wachzurufen, als die dort der Handelskammer in Halle zugeschiedene Empfehlung des Projekts nicht ohne neuen Datums, sondern dem Jahresberichte für 1877 entnommen ist. Aus welcher Quelle die Nachricht stammt, daß dieses Projekt in den bestimmenden Kreisen eine geneigte Aufnahme gefunden haben soll, ist aus der betreffenden Notiz nicht zu ersehen. Hierover ist davon leider nichts bekannt.“

Geburtsstand. Meldung vom 10. Mai.

Abgeboren: Der Hausknecht G. Müller, große Ulrichstraße 10, und W. Eitner, Harz 12. — Der Weber F. J. Dittner und Th. E. F. Lehmann, Gera. — Der Gohrpräparat F. W. Schmidt, Halle, und L. M. Hochmeyer, Hamburg.

Eheschließungen: Der Sattler A. Amad, vor d. Steinthor 6, und A. Hädicke, Bäckergasse 10. — Der Maurer H. Cramer, Liebenauerstraße 9, und C. Schulze, Domplatz 6. — Der Schlosser C. Meyer, Merzburgerstr. 13, und L. verw. Fischer, gr. Sandberg 6. — Der Schneider C. Kramer und C. Bettjehde, Fünferhöfje 6. — Der Handarbeiter A. Schmidt, Giebielstein, und A. Blankenburg, Saalberg 21. — Der Dachdecker F. Fortius, Lindenstraße 22, und A. verw. Seyffert, Mühlberg 5. — Der Gutsbesitzer H. Wilde, Rabatz, und R. Gräfe, Wilhelmstraße 5. — Der Zimmermann C. Weiland und W. Angermann, Wobere 3. — Der Fleischer G. Bajtian, und H. Höpke, Mühlgasse 8. — Der Fabrikarbeiter C. Jander, Steg 7, und C. Sobel gen. Heine, Sommergasse 9. — Der Handarbeiter H. Berger und A. Reil, Zentersgasse 5.

Geboren: Dem Schuhmacher C. Wöhlhandt ein S., Gartengasse 2/3. — Dem Schiffer F. Hundel ein S., Weinärten 7. — Dem Zeugmiedemeister F. Schwarze ein S., Raminshofstraße 24. — Dem Fuhrmann C. Sondershausen eine L., Deffauerstraße 8. — Dem Handarbeiter W. Bader ein S., Auguststraße 10. — Dem Handarbeiter P. Rudolph eine L., gr. Wallstraße 10. — Dem Klempner E. Dierich eine L., Hirtenstraße 11. — Dem Former E. Nammann eine L., Graßweg 21. — Dem Kaufherrn U. Trebesius eine L., Königstraße 22/23. — Eine unebel. L., Raminshofstraße 4.

gestorben: Die Wittve Karoline Wilhelmine Höder geb. Seelig, 76 J. 2. W. 29 L., Ungenähmung, Mittelstraße 16. — Die Wittve Christiane Geyer geb. Fischer, 79 J. 2. W. 15 L., Entkräftung, Herrenstraße 16. — Amalie Wöblius geb. Scharlach, 45 J. 1. W. 24 L., Apoplexie, Weingärten 8. — Eine unebel. F., 2. W. 23 L., Gastroenteritis, Steg 21. — Des Maurer J. Schöb C. Kurt, 1 J. 3. W. 1 L., Bronchitis, Bahnhofsstraße 12. — Des Webermeisters H. Rothe Ehefrau Wilhelmine geb. Gutzjahr, 60 J. 5. W. 21 L., Erstickung, Klinik. — Des Schuhmachermeisters A. Dieze S. Wölpf, 17 L., Atrophie, Wilhelmstraße 6. — Ein unebel. S., 11. 11. 11 L., Stimmrigenkrampf, Rathhaus, 10. — Ein unebel. S., 3. W. 20 L., Magenkatarrh, Landwehrstraße 11a. — Der Wirtcher Aug. Krause, 48 J. 8. W. 24 L., Augenstärkung, Stadtkrankenhaus.

Vericht

des Secretärs des Börsenvereins zu Halle a/S. am 13. Mai 1879.

Preis mit Ausschluß der Courtagen.
Weizen 1000 kg feil und höher, geringere Sorten 176—181 M., mittlere 194—199 M., feine 204—210 M.
Roggen 1000 kg feil 147—150 M.
Gerste 1000 kg Stummung matter, letzte Preise kaum erreichbar, geringere Sandgerste 140—148 M., bessere 150—158 M., feinste Gweilger 160—176 M.
Bierweizen 50 kg 13,80—13,80 M.
Seser 1000 kg feil 141—150 M.
Kammeln 50 kg 30—30,50 M.
Mais 1000 kg Donau-, neue trockene Waare 132 M. bez., amerikanischer 125—130 M.
Stärke 50 kg 21—21,50 M. feil.
Spiritus 1000 Liter Procente loco feil, Kartoffel- 53,75 M., Rüben- ohne Angebot.
Raffinö 50 kg 28,75 M. gefordert.
Schwefel 50 Kilo unverändert bis Juni bei monatlichen gleichen Stücken 6,50 M. bezahl, spätere Termine auf 7 M. gehalten.
Mehlweizen 50 kg fremde 4,50 M., hiesige 5,50 M.
Futtermehl 50 kg 6,50—7 M.
Kleie, Roggen- 5—5,50 M., Weizenkorn 4,75—5 M., Weizenriesel bis 5—5,25 M.
Delfenöl 50 kg 7—7,20 M.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der kgl. Schiffschleuse bei Trotha) am 12. Mai Abends am neuen Unterhaupt 3,00, am 13. Mai Morgens am neuen Unterhaupt 3,06 Meter.

Datum	Barometer.	Thermometer.	Thermometer.	Thermometer.	Wind.		
Tag.	Stunde.	Bar. Min.	Reaum.	Cels.	Var. Min.	Bar. Min.	Wind.
12. Mai	2 Pm.	336,9	10,88	13,6	1,42	335,48	28,0 N.W.
	10 M.	337,1	7,36	9,2	1,96	335,14	51,6 —
13. Mai	7 M.	337,5	8,80	11,0	2,56	334,94	59,6 N.W.

— Aus dem Saalkreise (Orig.-L.) Das am Sonntag im Beder'schen Lokale in Giebichenfelden stattgehabte Preisturnen des Turnvereins sollte nicht ohne traurige Folgen bleiben. Als die Turnerschaft ihre Leistungen glücklich beendigt, versuchte der 10jährige Schulfürhe Schumann, Sohn des dahigen Militär-Invaliden Schumann, an den Turngeräthen seine Uebungen zu produzieren, fiel aber dabei so unglücklich zu Boden, daß er erhebliche Verletzungen am Hinterkopfe erlitt und fast besinnungslos nach der Wohnung geschafft werden mußte.

— (Dr.-Corr.) Am Saalkreise werden auf Anregung der Herren Amtsvorsteher die Gemeinden mit Gründung von Vereinen gegen die Verteilung aufgegeben.

Militärisches.

Königsberg, 7. Mai. In der gestrigen Nacht traf, wie man der „K. H. Ztg.“ aus Cyblikunen schreibt, daselbst aus Königsberg ein Artilleriekommando, bestehend aus einem Sergeanten und drei Mann, hier ein; dieselben empfingen heute 3 Centner aus Rußland kommendes und dort von einem Offizier neu erfundenes Pulver, welches für Gewehre bestimmt ist; daselbe wird nach Spandau befördert und wird dort von der preussischen Schießschule behufs Feststellung des Resultats durch Probeschießen Verwendung finden.

Berichtigung.

Dem Herrn Vertreter der Ulrichsgemeinde, welcher in der Besize zu Nr. 110 d. Bl. auf die kirchlichen Umlagen zurückkommt, erwidere ich um weiteren Irrthümern vorzubeugen ergebenst, daß ich mit ihm und seinen Genossenschaftsgenossen auf wesentlich gleichem Standpunkt stehe. Mein aufrichtiger Wunsch, daß es der Ulrichsgemeinde mit ihrem Verzicht, Sonderumlagen zu machen, gelingen möchte, involvirt in keiner Weise die Pflicht, aus andern Gemeinden diesen Verzicht anzunehmen. Ausgehend von der Ueberzeugung, daß in Halle ein Kirchenvereinsverband zu Recht besteht, bin ich vielmehr durchaus für allgemeine Umlagen und habe mich auch in der Morigenemee stets in diesem Sinne ausgesprochen. Mein Artikel hatte lediglich den Zweck, spärliche Vorgänge zu referieren, und den Hülfsgehensigen Artikel etwas zu ergänzen. S. a. n.

Hassl. Var. Mittwoch Abds. 7 U. Unt. v. H. Herren 7 1/2 U. Volksch. Cant. v. Seb. Bach. Für Neueintretende bin ich Nachm. zwischen 3 u. 4 U. zu sprechen. C. A. Hassler.

Umzugshalber nach Leipzigerstr. 101 verkaufe einen Kasten Knabenanzüge zum Selbstkostenpreis. A. Tyrroff, Schmeerstraße 12.

Wohnungs-Vermiethung.
Zu meinem neu erbauten Hause in der Krausenstraße, gegenüber von Freyberg's Garten, in der Nähe der neuen Klinik, sind 2 herrschaftliche Wohnungen zu vermieten.
Näheres bei **W. H. Kramer, Graßweg 14.**

Das inmitten eines großen Gartens gelegene **Haus am Kirchthor 6**, bestehend aus 10 größeren und diversen kleineren Piesen, nebst Küche, Speisekammer etc., soll umgetheilt vermietet werden. Näheres am Kirchthor 5.

In meinem Hause ist per 1. October die **2te Etage, 7 Piesen** nebst Zubehör, zu vermieten.

C. Luckow.
Gde der Leipziger u. gr. Mäckerstraße.
2 Wohnungen zu 600 u. 540 M sind zum 1. Juli resp. 1. October in einem komfortabel eingerichteten Hause, nahe der Bahn u. der Klinik, zu vermieten.

Näheres bei Herrn **Reine, Leipzigerstr. 77.**
Laden mit Stube, Keller, Stall sof. ff. 80 M zu v. Hermannstr. 8.

Ein Laden mit Ladenstube, mit oder ohne ff. Werkst., zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen ff. Ulrichstraße 5.

4 Stuben, Kammer, Küche und Garten am Gymnasium zum 1. Juli zu vermieten. Das Näheres Ludenstraße 11.
Freundl. Hof-Wohnung (210 M) 1. Juli zu verm. Raminshofstraße 16 (S. d. r.)
Herrschschaftliche Wohnung: 4 St., R. u. zu vermieten Königstraße 20b.
Die 2. Etage anderweitig zu vermieten alte Promenade 16a, 1.
Barriere-Wohnung, St., R., K., 1. Juli für 50 M zu vermieten Herrenstraße 11.
Freundl. Wohnung, 2 St., 2 K., Küche u. Wasserl., 1. Juli zu bez. N. H. d. Schloßg. 3, p.
1 Stube, 1 Kammer, Küche und Zubehör zu vermieten Gottesackerstraße 16.
Wohn. a. einz. ruh. l. Raminshofstr. 4.

Bernburgerstraße 13c

sind herrschaftliche Wohnungen sofort, auch später zu beziehen. Näheres Bernburgerstraße 13d.

Zu vermieten
unweit der Bahn Wohnungen zu 780 und 600 M., sofort oder später bezüßbar. Zu erfragen Merzburgerstraße 46, p.

2 St., R., K. u. Zub. Wörmlicherstr. 8d.
2 Wohnungen zu 50 und 40 M zu verm. u. 1. Juli zu beziehen Friedrichstraße 25.
1 Wohnung zu 40 M ist zum 1. Juli zu vermieten an der Halle 2.
1 Wohnung zu vermieten Kuttelhof 5.
2 St., R., K. (Hof) an ruh. Leute zum 1. Juli zu v. Merzburgerstr. 41, Königl. Gde. St., R., K. 1. Juli zu bez. Deffauerstraße 5.

Die 1. Etage **Lenegasse 30**, best. aus 3 St., 2 R., K. u. Zub., ist sehr billig umzugsb. zu vermieten u. 1. Juli zu beziehen.
Königstraße 16
eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, sofort oder später zu vermieten.
1 Wohnung f. 32 M an ruh. l. v. Steg 3.
Eine fr. Wohnung mit Zubehör an ruhige Leute zu vermieten Leipzigerstraße 89.
Kleine Wohnung für einzelne Leute zu vermieten Mittelstraße 1.
In meinem neu erbauten Hause Anhalterstraße 8 sind 2 große Wohnungen für 125 bis 140 M zu vermieten und zum 1. Juli zu beziehen.
W. Hädicke.
Barriere oder Bel-Etage, nahe der Leipzigerstr. u. Bahn, sogleich oder später zu beziehen Charlottenstraße 1.
Eine Stube f. einz. Pers. ist vom 1. Juli Zügelplatz 5 zu vermieten. Zu erf. 5. Wirtb.
Eine febl. Wohnung 1. Juli zu vermieten gr. Steinstraße 44, I.
Eine Wohnung vermietet Geißstraße 23.

Bernburgerstrasse 29 ist die erste Etage sofort, die zweite zu Joh. d. J. zu verm. Jede ders. hat 6 heizb. Stuben und Gartenantheil.

Ein Logis zu 55 M zu verm. Breitestr. 17.
Eine freundliche Familienwohnung sofort oder per 1. Juli zu vermieten. Näheres Delitzschgeschäft bei **Bretschneider & Schumann.**

St., K. u. N. sofort oder 1. Juli zu vermieten Saalberg 1.
Eine Wohnung verm. ff. Ulrichstraße 11.
Ein kleinere Wohnung, vorn heraus, an 1 oder 2 Personen zu verm. Berggasse 2.
Stube und Kabinet an einen einzelnen Herrn zu vermieten gr. Mäckerstraße 25.

Möbl. St. u. St. m. Kabinet zu vermieten Merzburgerstraße 41, Königl. Gde. Kl. möbl. Zimmer zu v. gr. Schloßgasse 3, I.
1 fr. möbl. gr. Stube und Kammer, part. possend für 1 oder 2 Herren, zum 1. Mai zu vermieten Schloßberg 1.
Nachfrage daselbst. **H. Wagner.**

Gargoa-Wohnung Königstraße 16, 11.
Kl. möbl. Stube zu vermieten Königstraße 15, I. Eingang Landwehrstraße.
Kl. möbl. St. m. o. v. R. Charlottenstr. 6, II.
1—2 g. möbl. Stuben u. K. Parkstr. 5, II. frdl. möbl. St. u. R. gr. Wallstraße 19.
Gut möbl. Zimmer nebst Kabinet sofort zu vermieten Bahnhofsstraße 12, I.
Möbl. Wohn. an 1 od. 2 P. Leipzigerstr. 64, P.
2 Schlafstellen mit K. ff. Draußgasse 6, p.
Schlafst. gr. Ulrichstr. 52, H. Bennemann.
2 ant. Herren f. R. u. l. Landwehrstr. 13, I.
Anst. Schlafst. Poppenstraße 19, I, I.
Anst. Schlafst. m. Kost Schulgasse 1.
Anst. Schlafst. Markt 18, III.

Ein Laden wird gesucht

in Halle von einem solchen prompten Miether womöglich von sogleich. Abreisen mit Angabe der Lage und des Preises u. Z. H. 7007 an **Dudolf Woffe, Berlin SW.**

Anst. Schlafst. m. R. Graßweg 5, Stange.
Anst. Schlafst. offen gr. Wallstraße 29.
Anst. Schlafst. offen Schmeerstraße 3.

Plüss brennt Rathhausgasse 13.
Stückwiese wird sauber und billig ge- wachen Königstraße 3, 3 Treppen.

Elegante Wäsche erhält man nur einzig in der ersten Amerik. Glanz, Wasch- und Bleich-Anstalt Herrenstr. 9, Hof. I. u. Rath- werder 1, I. 2. Annahmestelle: Leipziger- straße 16, Laden. Gehrmädchen werden noch bei uns angenommen.

Der Herr, welcher sich zur Anfertigung deutscher Arbeiten erboten, wird gebeten, seine Adr. u. N. 507 in der Grop. d. W. niederzul.

Von Hedert, Fromm, Wiedenpl. bis Sophienstr. 3 sind Documente und **Adrexxtracte** aus Coblenz vert. Man bittet selbiges **Sophienstr. 3, I.** abzugeben.
Ein junger **Boyer** (Hündin) grau mit weißen Abzeichen u. vermischteten Ohren abhandeln bekommen. Geh. Del. obj. Bernburgerstr. 13.
Gefunden: Ein **Ring** mit Schlüsseln. Ab- zuzolen gegen Inventionsgebühren Südstraße 2, I.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 3/4 Uhr verschied sanft in Folge der Entbindung meine liebe, theure Frau, Mutter, Tochter, Schwester und Schwägerin **Anna Hilde geb. Fuhrmann** im noch nicht vollendeten 28. Lebensjahre. Tiefbetrübt zeigen dies an **die trauernden Hinterbliebenen.** Magdeburg u. Halle, den 12. Mai 1879.

Für die vielen Beweise herzlicher Theil- nahme bei der Beerdigung unserer lieben Mutter und Schwester, der verw. Frau **Wilhelmine Höder**, sagen ihren tiefgefühltesten die **Hinterbliebenen.**
Dant
Wir sagen hiermit Herrn Oberdoctor **Weid- ling** und Herrn Doctor **Fee**, ferner der Hebamme **Frau Stolze** für die Vermählungen bei der schweren Entbindung meiner lieben Frau unfern herzlichsten Dant.
Hermann Rudolf nebst Frau,

Ausverkauf.

Wegen Umzug und gänzlicher Aufgabe des Geschäfts beabsichtige ich den Restbestand meines Warenlagers, bestehend aus Tuch, Buckskin, Rafines, Kallmuf, weißen Gesundheitsflanell, Cassinet, Seidens, Wolle u. Ricord-Betten, schwarzseidenen Halstüchern, Futterzeugen, Vorben, Knöpfen u. s. w. zu und unter dem Kostenpreise auszuverkaufen.

Fr. Venediger, Schulberg 20.

Schneider-Nähmaschinen

zu ganz besonders billigen Preisen in Nähmaschinen-Magazine **alter Markt 15, I.** Garantie. — Theilzahlungen.

Ein **Wanplatz**, ca. 60-70 qm, welcher für einen Fuhrmann äußerst günstig gelegen, ist auch ohne Anzählung zu verkaufen. Näheres Wilhelmstraße 15.

ff. Speisekartoffeln ff. weiß, roth, blau, empfind und empfehle **A. Böhm**, Charlottenstr. 4.

Frischen Freyburger Roman-Cement empfehlen Klinkhardt & Schreiber, Bauhof.

Für Gießereieren.

Einen gr. Posten **Erlen** empfiehlt und liefert nach Angabe der Dimensionen, in Pfosten zu Möbeln, wozu billigt **Th. Hodermann.**

Stöha v. Galschwitz.

Feinsten Sped empfiehlt im Einzelnen à 2. 50 Pfg., im Ganzen bedeutend billiger. **Gustav Henning,** Sophienstraße 8, vis-à-vis dem Gymnasium.

Nähmaschinen.

Die vielseitige Anerkennung, die ich durch die Vorzüglichkeit meiner Maschinen, sowie durch die Billigkeit meiner Preise bereits gefunden habe, bestimmt mich, das verständigere begonnene Geschäft dauernd fortzusetzen, was ich mit Bitte um ferneres Wohlwollen hiermit ergebens anzeige, und werde ich nach wie vor jederzeit zu äußersten Preisen nur beste Fabrikate liefern, die keinen andern, mögen sie heißen wie sie wollen, irgendwie nachsehen. Ich beziehe nur aus ersten Fabriken, die keinen Vergleich, absolut gar keinen zu scheuen haben. Meine Preise sind nicht allein dem Fabrikat angemessen, sondern auch der heutigen Lage des Industriezweiges, die billige Preise rechtfertigt.

Alter Markt 15, I.

Garantie. — Theilzahlungen.

Baustellen.

gegenüber der neu zu erbauenden Kaserne, sind noch billig abzugeben. Näheres Wilhelmstraße 15.

1 gr. fiat. **Hollwagen**, 1 schm. **Spänn. Leiterwagen** billig zu verk. Niemeperstr. 13. Ein **Violoncello** ist zu verkaufen Eteg 17, im Hinterhof.

Einen **Kinderwagen** verk. **Nannischestr. 13.** 2 f. **Schweine** verk. gr. **Steinstraße 23.** **Sopha, Matrasen, Bettst., Stühle** verkauft billig **Klausthorstr. 15, D.** part.

Ein neu gebautes, elegant und solid mit allen Bequemlichkeiten eingerichteter **Wohnhaus** mit Seitengebäude u. massiven Stallungen (Eckgrundstück), für jedes Geschäft passend, in der Nähe des neuen Gymnasiums, Feuerzute 14000 P., ist Umstände halber sehr günstig zu verkaufen. Näheres Wilhelmstraße 15.

Hutblumen

billig zu verkaufen **Harzgasse 5, part.**

Stärkefabrik

wird zu kaufen gesucht event. würde ich mich auch an einer solchen beteiligen. Fr.-Offerten unter „Stärkefabrik“ postlagernd Halle a/S. erbeten.

Bekanntmachung.

Unter Bezugnahme auf den § 25 der Straßenpolizei-Ordnung vom 15. Januar 1874 wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß im Laufe des Sommers die Regulierung

auf beiden Seiten des **Kaulenberges**,
 der Nordwestseite des **Trädels**,
 der Südseite der **Brunnswarte** bis zu Nr. 15 incl.,
 der Ostseite der **Neustadt** bis zu Nr. 6 incl.,
 der Ostseite des **großen Sandberges**,
 der Südostseite der **Königsstraße** von Nr. 25 bis zur **Mersburger Gasse**,
 beiden Seiten der **großen Klausstraße** bei Gelegenheit deren Umpflasterung,
 der Nordseite der **großen Brauhausgasse** bis zur **Nannischenstraße**,
 der Nordseite der **Mittelwache**,
 der Nordseite am **Morichthor** zwischen **Morichbrücke** und **Prebigerhäusern**,
 der Westseite an der **Schwemme** zwischen der **Schwarzen** und **Schiffer-Brücke**,
 der Nordseite der **Klausthor-Vorstadt** bis zur **Straße nach dem Dafen**,
 der Westseite am **Kirchthor**,
 der Westseite des **Harzes** von der **Harzgasse** nordwärts bis zu Nr. 14 incl. und
 der Nord- und resp. Ostseite des **Harzes** von Nr. 18 bis incl. 23,
 soweit es im Einzelnen noch nicht geschehen sein sollte, durch Legung von **Granit-Trottoir-Platten** und **Granit-Vorhöfen** bewirkt werden muß.

Es wird den betr. Hausbesitzern in diesen Straßen anheim gegeben, sich wegen der Ausführung resp. Beschaffung des erforderlichen Materials mit der **Trottoir-Kommission** (vorsitzender Herr **Stadtrath Helm**) rechtzeitig in Verbindung zu setzen.

Sollten einzelne Hausbesitzer die Herstellung ihres Trottoirs nicht bis spätestens zum **1. September** er. bewirken, so wird letztere im Wege des administrativen Zwangsverfahrens erfolgen und werden die entstehenden Kosten demnachst erforderlichen Falls exekutorisch beigetrieben.

Halle a/S., den 23. April 1879. Die **Polizei-Verwaltung.**
 Unter den **Pferden** des Fuhrmanns **Gottlieb Junke** hierseits ist die **Kotzfreiheit** ausgebrochen. Wobesün, den 10. Mai 1879. Die **Polizei-Verwaltung.**

Bekanntmachung.

Schwerer Diebstahl. In der Nacht vom 5. zum 6. Mai er. sind aus der Gefindefube auf dem **Rittergut Merzig** bei **Wobesün** aus zwei verschlossenen Kisten mittels Erbrechens folgende Gegenstände gestohlen:
 1 graugetrichte **Hose**, 1 graues **Stawtuch** mit **blauen Sternen**, 1 **dunkelgraue Gürtelweste**, 1 **blauer Rock**, 1 **paar rindlerene Halbhiel**, 1 **Äng** (**Rock, Hufe und Weste**) von **grauem Casimir**, 1 **Sammelweste**, **schwarz** mit **gelben Schuiren**, 2 **neue weißleimene Hemden**, 1 **schwarze Tuchweste**, 1 **schwarze Casimirhose**, 1 **dunkelgraue Stoffmütze**, 2 **Hemden**, 1 **Wartstüch.**
 Der Thäter hat in einem der erbrochenen Kisten eine fast neue **dunkelgraue Stoffmütze** zurückgelassen, welche sich bei dem **Gemeindevorsteher Kind** in **Merzig** in **Abservation** befindet. Um Mithilfe zur Ermittlung des Thäters und des gestohlenen Gutes wird ersucht. Halle a/S., den 12. Mai 1879. Der **königliche Staatsanwalt.**

August Haupt, Klempnermeister, Halle a/S., 16, Sophienstrasse 16,

empfiehlt sich zur geeigneten Beachtung. **Lager** von **Salon-, Tisch-, Wand- und Hängelampen, Haus- und Küchengerath.** **Werkstatt** für **Bauarbeit, Wasserleitungen und Badeeinrichtungen etc., Reparaturen jeder Art** prompt und billig.

Auf der Grube Neuglückler Verein bei **Nietleben** ist nunmehr wieder **trockene, unter Dach gelagerte Stückkohle**, das vorzüglichste **Stuben- und Küchenheizmaterial**, vorrätig.

Das rühmlichst bekannte **Ringelhardt-Glückner'sche Wund-, Heil- und Zug-Pflaster** mit Stempel **(M. RINGELHARDT)** und der Schutzmarke auf den Schachteln ist zu beziehen à 25 und 50 Pfg. (mit Gebrauchsanweisung) aus den bekannten **Apotheken**. Zeugnisse liegen dabeist aus. NB. Obige Schutzmarke schützt vor dem nachgeahmten Pflaster.

Einladung.

Zu dem am **18. u. 19. Mai** er. in **Ermit-Vergraten** stattfindenden **Beirats** des **Sächsisch-Thüringischen Bezirksvereins** (im deutschen Fleischerverbände), verbunden mit einer reichhaltigen

Ausstellung von Maschinen und Geräthen zur Fabrikation von Fleischwaren

nebst Verloosung ausgestellter Gegenstände ladet alle Kollegen und Gönner nochmals freundlich ein. **Nordhausen, 9. Mai 1879. Der Vorstand.**

Neues Theater.

Heute Dienstag den 13. Mai er. findet das bereits für **Sonntags** und **Donnerstag** in **Freyberg's Garten** annoncirt

CONCERT der berühmten **Neger-National-Concert-Sänger-Gesellschaft**

statt. Vorverkauf, 3 Stück 1 A., bei **Hrn. Steinbrecher & Jasper** am **Markt**.

Mittwoch den 14. Mai

II. Concert.

P. P.

Hierdurch erlaube ich mir dem geehrten Publikum die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich am heutigen Tage in der **Wilhelmstraße 17** ein

Flaschenbiergeschäft

unter der Firma **A. Barth**

eröffnet habe. Indem ich verspreche, stets für vorzügliche und frische Biere bemüht zu sein, erlaube ich geehrtes Publikum, mich mit geschätzten Aufträgen zu beehren.

Hochachtungsvoll **A. Barth, Wilhelmstraße 17.**

Pelzsachen

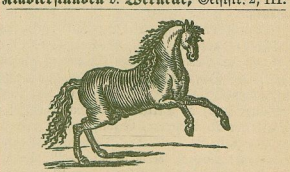
übernimmt zum **Conjerviren** **Chr. Voigt.**

Beltsachen

übernimmt zum **Conjerviren** **J. Lösche, Leipzigerstr. 21.**

21,000 Mark

zur 1. Hypothek, pupillarisch sicher, werden auf ein viel Grundstück gesucht. Adressen unter **B. V.** in der Exped. d. Bl. erbeten. Auf ein **neu erb. Grundstück** wird ein **Kapital** von **7000 P.** zur ersten Hypothek gesucht. Gefl. Offerten unter **B. 2143** an **J. Burck & Co.** hier erbeten. **Klabierstunden** b. **Wernede**, Geißstr. 2, III.



Gente Mittwoch den 14. Mai findet im **Garten der Halleischen Bierbrauerei-Aktion-Gesellschaft** vor dem **Steinthore** **grosse Eröffnungsvorstellung** der **kleinen japanischen Pferde, Hunde und Affen** statt.

Großes Gielreiten.

NB. **25 Mark** zahle ich demjenigen, welcher im **Stande** ist, den **Giel** dreimal in einer **Tour** im **Circus** im **Galopp** zu reiten.

Preis der Plätze:

1. **Platz** 60 P., 2. **Platz** 40 P., 3. **Platz** 25 P. **Kinder:** 1. **Platz** 40 P., 2. **Platz** 25 P., 3. **Platz** 15 P. **Kasseneröffnung** 7 Uhr. **Anfang** 8 Uhr. Zu **jährlichem Besuche** ladet ein **Director H. Strassburger.**

Verein für Erdkunde.

Sitzung am **14. d. Mts.** um **8 Uhr.** 1) **Beschluß** über **andere** Verwendung der für die **Pariser** **Delegation** **gezeichneten** **Beiträge.** 2) **Vortrag** des **Herrn Prof. Dr. Herzberg:** „**Ueber die Völlerweit der Ballan-Halbinsel.**“ 3) **Vorlegung** von **Aberia-Kaffee, Palm-butter, Aberia-Zugger** u. a. **Erzeugnissen** des **tropischen Afrika.** **Kirchhoff.**

Keubek'sener Gesangverein.

Mittwoch den **14. Mai** **keine** **Übung.** Nächste **Übung** **Mittwoch** den **21. Mai.**

Paradies.

Heute **Mittwoch** **Abend:** **Pöstelluchen** mit **Sauerthohl, Erbspurre** und **Meerrettig.** **C. Meissner.**

Stange's Garhühe.

Täglich **Suppe, Gemüse** u. **Fleisch**, incl. **Bier** **40 P.** **Abends** **Pelz** u. **Bratartofeln, Weiß** u. **Lagerbier, Grog** à **Gl.** **10 P.** **franz. Billard.**

Lüderitz's Berg

erlaubt sich auf die **schöne Baumblüte** aufmerksam zu machen. **Täglich** **Berliner Weißbier.**

Münchener Keller.

Heute **Gesellschaftstag.**

Für den **Interessententheil** **verantwortlich:** **R. Hoffmann** in **Halle.**

vom **15. Mai** er. ab **bei.** (Siehe eine **Beilage**.)